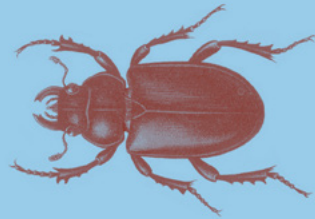




**NATUR
KONGRESS
2021**

D-05



ZUSAMMENFASSUNG

Deep-Dive-Sessions

**Agriculture et Biodiversité: un
duo inséparable**

**Landwirtschaft und Biodiversität:
ein untrennbares Duo**

veranstaltet durch Office fédéral de l'agriculture OFAG /

Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)



Einleitung

Die einleitenden Präsentationen in der Deep-Dive-Session "Agriculture et Biodiversité: un duo inséparable / Landwirtschaft und Biodiversität: ein untrennbares Duo" führten von der Forschung über die Agrarpolitik zur Praxis. Eva Knop von Agroscope informierte über den Zustand der Biodiversität im Agrarraum und zeigte auf, dass die Biodiversität und dessen Bestäubungsleistung wichtig ist für eine funktionierende Landwirtschaft. Wiederum ist die Landwirtschaft aufgrund des hohen Flächenanteils wichtig für die Biodiversität. Gründe für die Abnahme einzelner Arten, wie die Feldlerche und die Wildbienen, sind beispielsweise fehlendes Nahrungs- und Nistplatzangebot. Im Widerspruch zur Theorie nimmt die Artenvielfalt von höheren zu tieferen Lagen ab. Defizite bestehen vor allem in tieferen Lagen, wo die Bewirtschaftung am intensivsten ist. Informationen dazu liefert das Monitoring-Programm "Arten und Lebensräume Landwirtschaft" (ALL-EMA).

Jérôme Frei vom Bundesamt für Landwirtschaft gab einen Einblick in die Förderinstrumente des Bundes für die Biodiversität und zeigte auf, dass genügend Förderflächen bestehen, deren Qualität aber erhöht werden muss. Wichtig sind die Erhaltung der bestehenden ökologischen Qualität und die Wiederherstellung der Qualität, wo sie fehlt. Weiter müssten für eine wirksamere Förderung der Biodiversität die Standortgegebenheiten stärker berücksichtigt werden. Insbesondere für Ackerbauregionen ist die Entwicklung von Massnahmen zur Vereinbarkeit von Produktion und Förderung der Biodiversität anzustreben. Irreversible Schäden an Ökosystemen müssen vermieden werden. Wo möglich sollten Produktionsmittel durch natürlichen Funktionen ersetzt werden. Ein zentraler Punkt ist eine Stärkung der Ausbildung und Beratung sowie die Einfachere Umsetzung von Biodiversitätsfördermassnahmen.

Das Ressourcenprojekt "Zielorientierte Biodiversitätsförderung" des Kantons Zürich testet neue Ansätze für eine zielorientiertere Förderung der Biodiversität in der landwirtschaftlichen Praxis. Franziska Ruchti präsentierte, dass im Projekt die Biodiversitätsziele und die Verbesserung der Wirkung im Vordergrund stehen. Betriebsleitende sollen mehr Verantwortung und Kompetenzen erhalten und die Artenvielfalt an optimaler Lage fördern. Am 2020 gestarteten Projekt nehmen 29 Betriebe teil. Erste Ergebnisse von drei Betrieben zeigen eine deutliche Zunahme von BFF.

Diskussion

Im zweiten Teil der Session wurde in Gruppen diskutiert, wie im Agrarraum mehr Biodiversität erreicht werden könnte. Als wichtige Elemente wurde der Austausch zwischen Landwirten, gemeinsames Lernen und Bildung im Bereich der Biodiversitätsförderung diskutiert. Auch müssen Landwirte den Mehrwert der Biodiversität für den Betrieb verstehen und eine langfristige Perspektive haben. Diskussionen zum Thema sollten an "runden Tischen" erfolgen mit allen relevanten Akteuren im Landwirtschaftsbereich und könnte auch die Konsumenten einbeziehen. Der Kommunikation von Erfolgen kommt eine wichtige Rolle zu. Dabei soll die ganze verfügbare Medienvielfalt verwendet, aber insbesondere auch landwirtschaftliche Organisationen einbezogen werden. Auf der Ebene von landwirtschaftlichen Massnahmen wurde die weite Saat als Möglichkeit für mehr Biodiversitätsförderung im Ackerbau, die Wichtigkeit von Flexibilität bei beispielsweise dem Schnittzeitpunkt und bei Ausnahmegewilligungen,



eine kleinstrukturierte Landwirtschaft und alternative Anbausysteme diskutiert. Eine wichtige Verantwortung liegt auch bei den Konsumenten, die mehr oder weniger biodiversitätsfördernden konsumieren können.

